

Dielsdorf kommt in die Dorferneuerung

Förderung vom Freistaat und Eigenmittel der Gemeinde sollen in den nächsten sechs Jahren den Wohlgefühlcharakter des kleinen Dorfes stärken. Dankeschön von Uwe Köhler, Beigeordneter des Bürgermeisters, an alle, die an der Vorbereitung beteiligt waren

VON BÄRBEL ALBOLD

Dielsdorf. Weil er im Ministerium für Landwirtschaft nachgefragt hatte, konnte der Beigeordnete des Schloßvippacher Bürgermeisters, Uwe Köhler (CDU), gestern mit einer guten Nachricht aufwarten. „Der Minister hatte gerade den Antrag unterschrieben. Der Ortsteil Dielsdorf ist in das Programm zur Dorferneuerung aufgenommen. Der offizielle Bescheid wird in den nächsten Tagen in der Gemeinde eingehen.“

Damit gelang im zweiten Anlauf die Einordnung in die Förderung des Landes, die 2010 schon einmal versagt worden war. Für das Dorf mit 261 Einwohnern kann die Vorbereitungsphase bis 2014 beginnen, der sich bis 2018 die Realisierung anschließen wird.

Christina Börner vom Bauamt der Verwaltungsgemeinschaft „An der Marke“ umreißt die Ziele: „Das typische Ortsbild von Dielsdorf soll erhalten werden, der dörfliche Charakter abgebildet und die Attraktivität erhöht werden. Wichtig ist außerdem, dass junge Leute beziehungsweise junge Familien auch künftig ihrem Heimatort verbunden bleiben und sich hier wohlfühlen.“

Uwe Köhler zählt dazu konkrete Vorhaben auf. Oben an stehen die Erneuerung des Dorfgemeinschaftshauses in der alten Schule sowie der Aussegnungshalle und der Außenanlagen des Friedhofs. In Dielsdorf gab es in der historischen Dorfmitte eine Besonderheit – den Tanzplatz. Der soll in den nächsten Jahren wieder neu entstehen. Wichtig seien auch,

so der stellvertretende Bürgermeister, die Erneuerung des Jugendclubs sowie die Sanierung der Fußwege und Zufahrten in der Vorderen Dorfstraße. An der einstigen Brauhausbrücke könnte ein Informationspunkt entstehen und die alte Trafostation Vogelplatz werden.

Die geplanten Projekte entsprechen einem Investitionsvolumen von etwa einer halben Million Euro. Hiervon können 65 Prozent durch Fördermittel,

das entspricht etwa 325 000 Euro, abgesichert werden. Für die Gemeinde verbleibt somit ein Eigenanteil von 35 Prozent, das sind rund 175 000 Euro.

„Ich bedanke mich bei Katja Schnevoigt von der Thüringer Landgesellschaft, die für die Gemeinde die Unterlagen und Konzepte für die Antragstellung angefertigt hat. Ebenso bei Ronald Mikula, Tobias Schmidt, Hartwig Deckert, Ralf Czapowski und Mario Schmidt, die sich

im Vorfeld der Antragstellung sehr stark engagiert haben. Nicht zuletzt bedanke ich mich bei Christina Börner vom Bauamt der Verwaltungsgemeinschaft, die sich jederzeit für die Gemeinde und die Antragstellung eingesetzt hat“, ist Uwe Köhler an diesem freudigen Tag wichtig gesagt zu haben.

„Es ist doch sehr schön, dass der kleine Ortsteil auch in den Genuss einer solchen Förderung kommt. Der Einsatz im

Vorfeld hat sich gelohnt. Jetzt heißt es einen Arbeitskreis aus Ratsmitgliedern und Bürgern zu bilden, der die Vorbereitungen in den nächsten zwei Jahren weiter vorantreibt“, kündigte Christa Börner gestern im TA-Gespräch an.

„Ich freue mich sehr über die Aufnahme in das Förderprogramm und sehe der Realisierung der vielfältigen Maßnahmen mit großen Erwartungen entgegen. Unterm Strich haben

wir uns für Vorhaben entschieden, die den Wohlgefühlcharakter verstärken werden“, ist sich der Beigeordnete des Bürgermeisters sicher. Die Gemeinde Schloßvippach hat insgesamt 1410 Einwohner, Dielsdorf ist mit 261 der kleinere Kommunalpartner. „Schön und ruhig“, schätzt Christina Börner ein. Die Veränderungen, die für die nächsten sechs Jahren angekündigt sind, sollen den kleinen Ort weiter verschönern.



Die Kirche von Dielsdorf prägt das Ortsbild, das nun bis ins Jahr 2018 durch die Dorferneuerung weiter verschönert werden soll.

Fotos (2): Peter Hansen

Wanderung mit Hunden im Lossatal

Tipps zum Umgang mit den Tieren

Großneuhausen. Der Hundesportverein Tierservice Agility Trickdogs aus Großneuhausen lädt zur Hundewanderung durch das schöne Lossatal ein. Start ist am Sonntag um 10 Uhr an der Bushaltestelle in Großneuhausen, informiert Martina Büschleb im Namen des Hundesportvereins Tierservice Agility Trickdogs.

Am Ende der Wanderung durch das Lossatal gibt der Vorsitzende Tipps zum Umgang und zur Erziehung von Hunden sowie eine kleine Trickdogvorführung. Den gültigen Impfpass für den Hund sollten die Teilnehmer nicht vergessen, er ist auf Verlangen vorzuzeigen, betont Martina Büschleb. Ein weiterer Hinweis: Während der Veranstaltung besteht Anleinplicht für alle Hunde.

Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt.

POLIZEIBERICHT

Kollision mit einem Rehbock

Kölleda. Etwa 1000 Euro Sachschaden entstanden beim Zusammenstoß eines Autos mit einem Reh in der Nacht zu Freitag auf der B 176 zwischen Kölleda und Backleben. Eine 45-jährige Frau war kurz nach 1 Uhr mit ihrem Skoda in Richtung Ostramonda unterwegs, als plötzlich der Rehbock auf die Fahrbahn sprang. Es kam zur Kollision. Das Tier verendete noch an der Unfallstelle.

Der Kosmos zu Gast im Hauptbahnhof

Planetenmodelle und Meteoriten zu sehen

Erfurt. Die Meteoritenausstellung „Götterboten – Feuer vom Himmel“ ist vom 7. bis 19. Mai im Erfurter Hauptbahnhof zu sehen. Sie wurde in mehrjähriger Arbeit vom Planetarium im süddeutschen Laupheim in Zusammenarbeit mit namhaften Meteoritenexperten entwickelt. Dabei wurde Wert auf eine allgemeinverständliche Darstellung gelegt, teilte die Deutsche Bahn dazu mit.

Sie zeigt zum Beispiel den historischen Steinmeteoriten, der 1803 in L'Aigle in der Normandie vom Himmel fiel, und den berühmten „Peekskill“-Meteoriten, der im Jahre 1992 in New York ein geparktes Auto durchschlug.

Zeitgleich wird die Ausstellung „Planetenwelten – Eine Reise durch das Sonnensystem“ gezeigt. Basierend auf Forschungsergebnissen der Nasa und der Esa vermittelt die Ausstellung faszinierende Einblicke in fremdartige Welten. Die Ausstellung präsentiert in acht Vitrinen Globen der Planeten unseres Sonnensystems.

Ein Kleinplanetarium, in dem sich Mond und Erde um die Sonne drehen, kann vom Besucher gesteuert werden. Es zeigt die Entstehung von Sonnen- und Mondfinsternissen, den Phasenwechsel des Mondes und veranschaulicht die Entstehung der Jahreszeiten.

Bonsais im Ginkgo-Museum

Weimar. Das Ginkgo-Museum in Weimar, direkt am Markt in der Windischenstraße 1, lädt ab Montag zu einer großen Bonsai-Ausstellung ein. Täglich von 10 bis 17 Uhr können verschiedene Bonsais bestaunt werden. Aber auch Experten-Tipps zur Pflege und Anschaffung erwarten die Besucher. Die Bonsai-Ausstellung ist bis zum 2. Juni zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Kooperationen zwischen Schule und Firmen

Beim Unternehmertag am Albert-Schweitzer-Gymnasium Sömmerda wurde über reale Netzwerke diskutiert. Fachkräfte in der Region halten

Sömmerda. Dass sich mit Blick auf den Mangel an Fachkräften und Lehrstellenüberschuss die künftigen Abiturienten des Albert-Schweitzer-Gymnasiums (ASG) in einer komfortablen Situation befinden, wurde beim Unternehmertag am ASG besonders deutlich. Darüber informiert Bernd Körber vom Förderverein des Gymnasiums.

So ein hohes Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Schule hatten regionale Unternehmen bisher noch nicht signalisiert, heißt es. „Das ist ein guter Grund für unseren Förderverein, den eingeschlagenen Weg der Vernetzung von Interessen fortzusetzen“, erklärte

Vereinsvorstand Kai Ehrenberger in seinem Resümee dieses Unternehmertages.

Mehr als 30 Gäste, darunter regionale Unternehmer, Vertreter von Parteien und Verbänden, Lehrer sowie Vereinsmitglieder, hatten den Weg in die Aula des ASG gefunden. Bei der Präsentation der Vereinsstruktur und der Anliegen des ehrenamtlichen Engagements wurde sehr schnell deutlich, dass der Förderverein auf Wechselbeziehungen angewiesen ist, berichtet Bernd Körber. Projekte wie die Aktion „Schulbänke für die Außenstelle“ oder die Dauerbrenner „Starterpaket für die 5. Klassen“ und das Schuljahr-

buch seien ohne Unterstützung nicht möglich. Aber der Verein strebe nach einer neuen Qualität der Zusammenarbeit mit der Schule. So sind Kooperationsvereinbarungen mit den Firmen Erdreich und Mubea praktisch unterschrieben.

Das Angebot zum Gedankenaustausch wurde von den Managern gern angenommen. Im Ergebnis des Unternehmertages hat auch das Unternehmen vaQ-tec Interesse an solch einer Vereinbarung signalisiert. Von KMF-Managing-Director Klaus Michael Fischer kam die Anregung, dass der Förderverein den direkten Weg zu den Regionalverbänden der mittelständ-

lichen Wirtschaft suchen sollte. Er zeigte sich zuversichtlich, dass die Pläne zu realen Netzwerken dort auf Interesse stoßen werden. Schließlich geht es darum, potenzielle Fachkräfte in der Region zu halten.

Diskutiert wurde außerdem die Einbindung von Unternehmen zu den Projekttagen, um über wirtschaftliche Themen, regionale Bildungsmöglichkeiten oder Bewerbertrainings zu diskutieren. Die Unterstützung durch die Schulleitung wurde zugesichert. Dazu passt auch das Bestreben des Albert-Schweitzer-Gymnasiums als „Berufswahlfreundliche Schule“ anerkannt zu werden.



Fördervereinsvorsitzender Kai Ehrenberger, Stellvertreterin Kirsten Tittlus und Schriftführer André Röthig mit dem Starterpaket für die Fünftklässler.

Berge in der Stadt

Straßen und Wohngebiete tragen in Erfurt häufig den Begriff Berg im Namen. Im Stadtarchiv finden sich dazu Erklärungen

VON IRIS PELNY

Erfurt. Wieso hat eigentlich bisher keiner den Beinamen Bergstadt für die Großstadt Erfurt näher in Betracht gezogen? Dafür gäbe es gleich mehrere Aspekte: geologische, geografische, stadthistorische ...

Während Gerd Rainer Riedel vom Naturkundemuseum beim Dom- und Petersberg auf die Ausläufer der Alacher Höhen sowie überhaupt auf die vielen Hügel und Höhenzüge rund um

Erfurt verweist, spricht er beim Begriff Bergbau-Geschichte als erstes die wirtschaftliche Bedeutung an. In Erfurt gab es tatsächlich Bergbau, denn am Rande der Großstadt wurde bis ins 20. Jahrhundert Steinsalz in den Salinen abgebaut. Ortsnamen wie Salinenstraße und Am Salpeterberg blieben.

Beim Zusammentragen von Berg-Namen in Erfurt wird die Liste schnell länger. Eckpunkte in alle Himmelsrichtungen sind beispielsweise der Rote Berg,

Ringelberg, Herrenberg, Katzenberg, Haarberg. Erklärungen dazu finden sich karteikartenteilweise im Stadtarchiv. Astrid Rose empfiehlt dem Laien für eine erste Übersicht die „Erfurter Chronik: Erfurter Straßennamen in ihrer historischen Entwicklung, 1992, 1. Auflage“.

Die meisten Veröffentlichungen finden sich zum Roten Berg. Erich König bezeichnete ihn im „Erfurter Rad“ vom Deutschen Kulturbund 1958 als „eigenartigen, geschichtsrei-

chen Bergrücken“ – mit wenig Beachtung. „Geologisch stellt die Erhebung einen für ganz Mittelthüringen einmaligen Inselberg vor, aufgebaut vorwiegend aus Schichten des Mittelkeupers, der sogenannten Roten Wand.“ Andere Quellen erklären das Rot nach der vorherrschenden Gesteinsfarbe rötlich-braun.

Erich König legte zudem dar, dass „Der Rote Berg, der wohl schon zu Lebzeiten Bonifatius viel von seiner Bedeutung (als

alte Gaufestung) eingebüßt hatte, mit Einsetzen der Christianisierung und Zunahme der Siedlungsdichte seine einstige Anziehungskraft schließlich ganz zu Gunsten des Petersberges verlor.“ Zum Petersberg fügte er als „Anhängsel“ den Unterberg mit Dom- und Severihügel an.

Zu den Randhöhen des Erfurter Beckens zählen laut Heimatkundematerial auch der kleine und große Hirnzigenberg, nach der 'Hernzege' (Kornelkirche) benannt und abgewandelt in Kleiner und Großer Herrenberg. „Am Herrenberg“ war ursprünglich der Name eines Feldweges, ergänzte der Erfurter Chronik. Dieser wurde mit der Bebauung zum Wohngebietszubringer und Namensgeber für das neu entstandene Wohngebiet. Analog gilt das für den Drossel- und Buchenberg.

In der Bergstraße geht es wirklich bergan, sagt Astrid Rose. So bezeichnet der Name die Topografie, den Anstieg des Geländes von der Auen- zur Blumenstraße. Ebenso gilt das für „Am Hügel“ zwischen Nicolai- und Huttenplatz, 1547 als „uffn Hügel“ vermerkt.



Erfurter leben mit ihren städtischen Bergbedingungen: hier im Bild die Bergstraße. Foto: Marco Schmidt



Der Petersberg eignet sich hervorragend für einen Überblick über das Domplatzgeschehen. Foto: Marco Kneise